

STADTPARK

Journal

Neues aus dem AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark

SPEZIAL

Sommerrätsel



Viele Menschen, viele Kulturen
Die Vielfalt im Seniorenzentrum



Sommerlicher Rätselspaß
Frischer Wind für kleine graue Zellen



Seniorenzentrum
Am Stadtpark
Villingen-Schwenningen



Martin Hayer
Einrichtungsleiter

Liebe Leserinnen und Leser,

wissen Sie, was mir an Rätseln so gefällt? Sie sind als Zeitvertreib absolut ortsunabhängig! Ob gleich morgens gemütlich auf dem Bett oder nach dem Mittagessen in der Cafeteria und bei gutem Wetter am liebsten besten an der frischen Luft: Rätsel passen einfach immer! Deshalb finden Sie in der aktuellen Ausgabe des Stadtpark-Journals jede Menge zum Rätseln.

20 Minuten pro Tag sollte man seine grauen Zellen herausfordern. Probieren Sie es doch auch einmal mit neuen Vokabeln: »Merhaba« heißt Hallo auf Türkisch. Will man sich auf Russisch bedanken, sagt man »Spasibo«. Und »Salut« ist zur Begrüßung genauso passend wie zum Abschied, wenn jemand Französisch spricht.

In unserem Seniorenzentrum arbeiten immer mehr Menschen, für die Deutschland die zweite Heimat ist. Welche Bereicherung sie für uns sind, merken wir jeden Tag. Auch der Artikel »Viele Menschen, viele Kulturen« (S. 4 – 7) handelt davon.

Dass die Versorgung und Pflege alter Menschen in den Heimatländern unserer internationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilweise ganz anders aussieht und wie sie diese und weitere Unterschiede in Deutschland erleben, können Sie anhand einiger Beispiele erfahren.

Wir stellen Ihnen mit Dr. Lucy Lachenmaier, einer gebürtigen Peruanerin, auch wieder eine unserer vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen vor. Kulturelle Veranstaltungen bieten wir im AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark regelmäßig an. Studentische Projekte zum Beispiel bereichern Jung und Alt gleichermaßen. Immer wieder weht dann der Wind der großen weiten Welt durch unsere Mauern. Die schönsten Bilder haben wir wie immer für Sie zusammengestellt. Viel Freude damit!

Das Team des AWO Seniorenzentrums Am Stadtpark wünscht Ihnen einen angenehmen Sommer und viel Freude mit den Veranstaltungen in unserem Haus und drumherum!

Hérzliche GrüÙe,
Ihr Martin Hayer

ALLGEMEINE THEMEN

Viele Menschen, viele Kulturen **4**

Deutschland als neues Zuhause, das Seniorenzentrum als neuer Lebensmittelpunkt

SPEZIAL

Sommerlicher RätselspaÙ **8**

Bringen Sie einen frischen Wind in Ihre kleinen grauen Zellen!

AKTUELL

Aus aller Welt **12**

Sechs internationale Mitarbeiterinnenporträts

Studentenaktionen ... **16**

... begeistern unsere Senior/-innen

Dr. Lucy Lachenmaier **18**

Porträt einer vielseitig engagierten Frau

IHR AWO SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick **19**



VIELE MENSCHEN, VIELE KULTUREN IM SENIORENZENTRUM

Deutschland ist ein offenes Land, in dem Menschen aus vielen Ländern Heimat fanden, Heimat finden. Das zeigt sich in allen Bereichen und wird – nicht nur, aber vor allem auch von der AWO – als Bereicherung empfunden.



♥ Denken wir nur einmal an die vielen Frauen und Männer, die im Zweiten Weltkrieg alles verloren hatten und eine neue Heimat suchten. Aber auch in den vergangenen Jahrzehnten kamen viele Menschen: Italiener, Griechen, Türken und viele andere. Durch sie wurde unser Wirtschaftsaufschwung erst möglich. Diese Menschen bereichern seit Langem unser Leben (und nicht nur unseren Speiseplan mit Pizza, Gyros und Döner).

Da ist die Alltagsbegleiterin aus Rumänien, die Reinigungskraft aus der Türkei, der Gerontologe aus dem Iran, die Altenpflegerin aus Kasachstan oder die Küchenmitarbeiterin aus Thailand: Immer mehr Beschäftigte in Senioreneinrichtungen haben einen Migrationshintergrund.

In Zeiten des Arbeitskräftemangels ist das nicht nur ein Segen, sondern mittlerweile in der Pflege auch unverzichtbar. Darüber hinaus bringen Migranten zusätzlich zu ihrer fachlichen auch ihre kulturelle Kompetenz ein, was Verständigung und Verständnis für Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund ungemein erleichtert.

In vielen ihrer Herkunftsländer spielt der Respekt vor dem Alter eine noch maßgeblichere Rolle als in Deutschland. Wer zudem den Alltag einer Großfamilie, die aus mehreren Generationen besteht, kennt, hat kaum Hemmschwellen, in der Altenpflege zu arbeiten.

**DIESE MENSCHEN
BEREICHERN SEIT
LANGEM UNSER LEBEN**

Nicht nur in den Pflegeteams steigt der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund – auch unter den Bewohnerinnen und Bewohnern gibt es immer mehr, die nicht in Deutschland geboren wurden. Wer in den 1950er bis 1970er Jahren zum Arbeiten hierher gekommen ist, hat inzwischen ein Alter erreicht, in dem der eigene Haushalt oft keine Alternative mehr ist – auch wenn weiterhin die meisten Pflegebedürftigen traditionell von ihren Familien betreut werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit ähnlichem kulturellem Hintergrund gelingt es inzwischen jedoch immer häufiger, Angehörige davon zu überzeugen, dass es keine »Schande« ist, sich helfen zu lassen, wenn es zu Hause einfach nicht mehr weitergeht. Gerade bei einer fortschreitenden Demenz stößt häusliche Pflege irgendwann an ihre Grenzen.

STICHWORT: KULTURSENSIBLE PFLEGE

Damit sich pflegebedürftige Menschen unabhängig von Herkunft, Religion und Sprache in einem Seniorenzentrum wohlfühlen, gilt es, einiges zu beachten. Das fängt beim Essen an: Wer sein Leben lang aus Überzeugung kein Geschnetztes isst, wenn es aus Schweinefleisch besteht, erwartet mit Recht, dass darauf Rücksicht genommen und entsprechend gekocht wird. Daran sind inzwischen auch viele Küchen in unseren Seniorenzentren gewöhnt. Heikler wird es schon, wenn es zu kulturell bedingten Missverständnissen im Alltag kommt. So ist bei uns das Kopfnicken eine Zustimmung, ein Ja, während dies in Südeuropa eine Ablehnung, ein Nein, signalisiert.

Versteht es zum Beispiel die deutsche Pflegefachkraft als Ablehnung oder Unhöflichkeit, wenn ihr ein muslimischer Bewohner nicht

die Hand geben oder direkt in die Augen gucken mag, ist dies aus seiner Sicht gerade ein Zeichen

ES GIBT EINEN UNTERSCHIED ZWISCHEN JA UND NEIN

des Respekts. Respektlos hingegen ist es in manchen Ländern, offen über Schmerzen oder gar den Tod zu sprechen. Auch bei der Freizeitgestaltung gibt es Unterschiede: Während etwa in südlichen Ländern Männer gern unter sich sind und Frauen Stunden damit verbringen mögen, ein heimattypisches Essen zuzubereiten, schätzen ihre deutschen Nachbarn eher gesellige Spiele oder Sitzgymnastik. Da helfen Angebote in den Seniorenzentren, die auf diese Besonderheiten eingehen: ein Männerstammtisch, ein Frauenkreis, der



Handarbeiten anfertigt, aber auch jahreszeitliche Feste oder Besuche von Musik- oder Kindergruppen.

KULTURSENSIBLE PFLEGE BEDEUTET LETZTLICH INDIVIDUELLE PFLEGE

Nicht jeder, der katholisch ist, hat Interesse an einem wöchentlichen Gottesdienst. Und nicht jeder Moslem wird fünfmal am Tag beten. Manche Frauen fühlen sich am wohlsten, wenn sie beim Basteln oder Häkeln unter sich sind. Andere genießen eher die Atmosphäre beim bunt gemischten Frühschoppen. Hinzuhören und hinzusehen, was sich eine Bewohnerin oder ein Bewohner wirklich wünscht, hilft viel mehr als viele gut gemeinte Pauschalangebote und vermittelt so das Gefühl eines echten Zuhauses.

Heimweh kann man schließlich nicht nur nach dem Mittelmeer haben, sondern auch nach dem Schwarzwald oder der schwäbischen Alb – wenn man aus persönlichen Gründen in einem Seniorenzentrum in Baden lebt, etwa weil die Angehörigen in der Nähe wohnen. Hier können Bilder an der Wand des eigenen Zimmers, aber auch bestimmte Gerüche oder Melodien liebevolle Erinnerungen wach werden lassen. Ganz individuell.

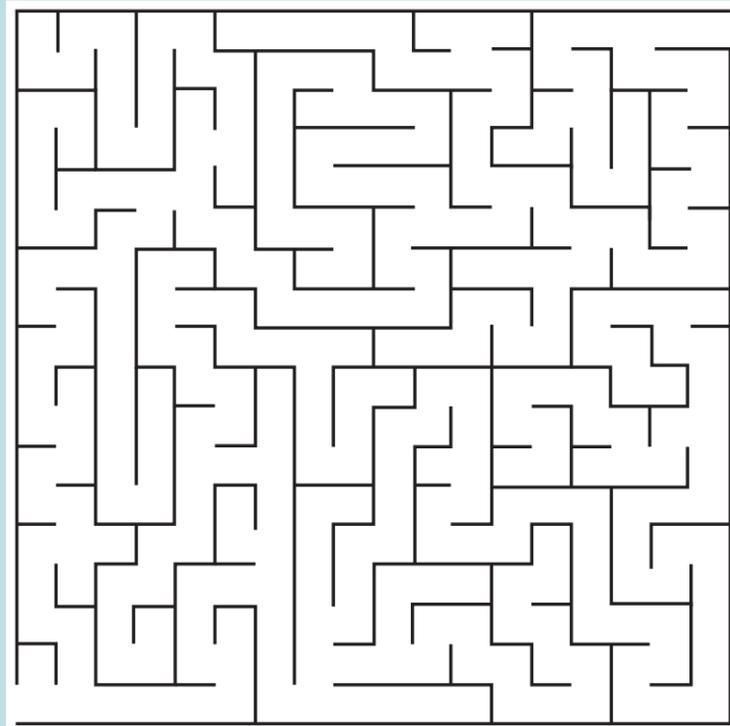
Wenn in der Pflege unterschiedliche Kulturen, in erster Linie allerdings unterschiedliche Menschen, aufeinander treffen, sind Offenheit, soziale Kompetenz und Toleranz gefragt – idealerweise von allen Seiten. Vom Pflegeteam, den Bewohnerinnen und Bewohnern. Aber auch von den Angehörigen, die vielleicht zum ersten Mal mit einer Pflegerin aus Mosambik zu tun haben. In manchen Seniorenzentren der AWO werden schon heute nicht nur christliche Feste gefeiert, sondern auch Feste aus anderen Kulturen. Das sorgt für Abwechslung, zeugt von Wertschätzung, bereichert unser Leben und holt ganz nebenbei eine Welt ins Seniorenzentrum, die viele jetzt nicht mehr bereisen können. ♥



SOMMERLICHER RÄTSELSPASS

Verleihen Sie Ihren kleinen grauen Zellen einen frischen Teint! Ob Sie unsere Sommerrätsel nun nonstop lösen oder in kleinen Etappen – Hauptsache, Sie genießen die gedankliche Reise!

Finden Sie Fehler auf unserem tropischen Urlaubsfoto, suchen Sie Sommerbegriffe und den schnellsten Weg zur Erfrischung. Natürlich haben wir auch einen saisonunabhängigen Rätsel-Klassiker eingepackt: Sudoku – je nach Wunsch in einer leichteren und einer schwierigeren Variante. Viel Vergnügen!



1. LABYRINTH

Für ein leckeres Eis ist bekanntlich kein Weg zu weit. Dieser hier ist zwar ein wenig verschlungen, aber wir sind uns sicher: Sie werden ihn schon finden. Auf den Liegestuhl, fertig, los...



M	X	I	V	A	T	P	Z	B	N	E	Y	C	W	F
J	R	B	B	D	F	X	G	H	M	N	R	K	J	T
A	S	V	R	T	Ä	B	K	K	O	K	U	I	C	O
R	T	M	T	U	G	I	C	O	J	D	P	P	P	P
K	R	V	U	H	Q	M	E	E	R	F	Q	T	L	L
T	A	Y	S	E	C	C	H	J	F	Y	X	P	H	E
N	N	I	B	R	H	E	G	I	I	M	P	R	R	V
Z	D	B	Q	D	Ü	X	R	B	Q	D	N	P	Z	P
I	R	B	B	E	T	U	W	Y	Ö	X	N	U	P	P
S	R	B	S	O	N	N	E	X	R	Ä	G	R	A	T
M	R	B	Q	Y	Ä	P	R	Z	Ü	F	C	L	P	U
V	R	B	X	D	P	K	S	C	N	D	E	A	K	P
X	S	A	N	D	P	P	Q	O	E	Y	P	U	N	M
K	R	V	L	D	P	S	G	F	H	V	I	B	P	W
A	R	B	Ä	D	P	U	R	B	Q	Y	I	P	O	Ü

2. BUCHSTABENSALAT

Lehnen Sie sich zurück und denken Sie darüber nach, welche Begriffe Sie mit dem Sommer verbinden. Genau solche fünf Wörter haben wir auch in unserem Buchstabensalat versteckt – waagrecht und senkrecht.



3. SUDOKU

	3	7	5	1	9	8		4
8		5	7	2		1	3	6
	2	1	3		8	5	7	
3	6		1	9	5	7		2
2		4	6			9	5	8
5		9		4	2		6	1
7	8	6		5	1	2	9	3
	5	3		8	6	4		7
1		2	9		3	6	8	5

3	1		4		8		2	5
	8		6	1		3	4	
7		2	9		3		6	1
2	6	8		9	1	4		3
	9		8		7		5	
4		5	3			1	9	8
	2	4	1	6		7		9
6		7		8	9		1	
9	5		7	3		6	8	2

Lösung Flaggen-Rätsel: Italien, Griechenland, Schweden, Groß-Britannien, Deutschland, Polen, Irland, Spanien, Portugal, Österreich, Frankreich, Schweiz

4. FEHLERSUCHBILD

Hier haben wir für Sie lauter Sehnsuchtsorte auf einen Blick. Sie sollten allerdings noch einen zweiten Blick riskieren, denn im unteren Bild verstecken sich fünf kleine Fehler!



Lösung Fehlersuchbild: 1 Blatt in der Palme ist zuviel und ein Ast fehlt, 2 Schilder zu kurz, ein Logo fehlerhaft

ANZEIGEN

Medikamenten-Einnahme: Einfach und sicher!



Wir helfen Ihnen dabei!

Unser Blister Abo – So behalten Sie den Überblick:

- Ihre Arznei, speziell für Sie zusammengestellt.
- Gut lesbar in Tütchen verpackt.
- Verwechslung ausgeschlossen.
- Ihre Medikamente gehen nie aus.

Info-Tel.: 07 41 / 209 664 70

Exklusiv in Sailers Apotheken

- Rottweil: **Römer-Apotheke**
- Königs-Apotheke
- Schwenningen: **Stauf-Apotheke**



Reha-Technik • Orthopädietechnik • Sanitätshaus



Daniela Niehage & Werner Niehage GbR
 Alleinstraße 7 // 78054 VS – Schwenningen
www.pfanie-reha.de / info@pfanie-reha.de

Tel.: 07720 – 95 43 01
 Fax: 07720 – 95 43 25

- Gehhilfen aller Art
- Kompressionsstrümpfe/-hosen
- Pflegebetten, Badehilfen und alles für die häusliche Pflege
- Orthopädietechnik
- Wellness- und Gesundheitsprodukte
- Einlagen, Bandagen
- Leibbinden & Stützmieder

Lassen Sie sich in freundlicher Atmosphäre beraten!



gepflegt
 CARE + BEWOHNERWÄSCHE

DIE BEARBEITUNG VON BEWOHNER-TEXTILIEN IST SEIT JAHREN EINER UNSERER LEISTUNGSBEREICHE. AUF UMWELT- UND HAUTFREUNDLICHE WASCH- UND REINIGUNGSVERFAHREN LEGEN WIR DABEI BESONDEREN WERT

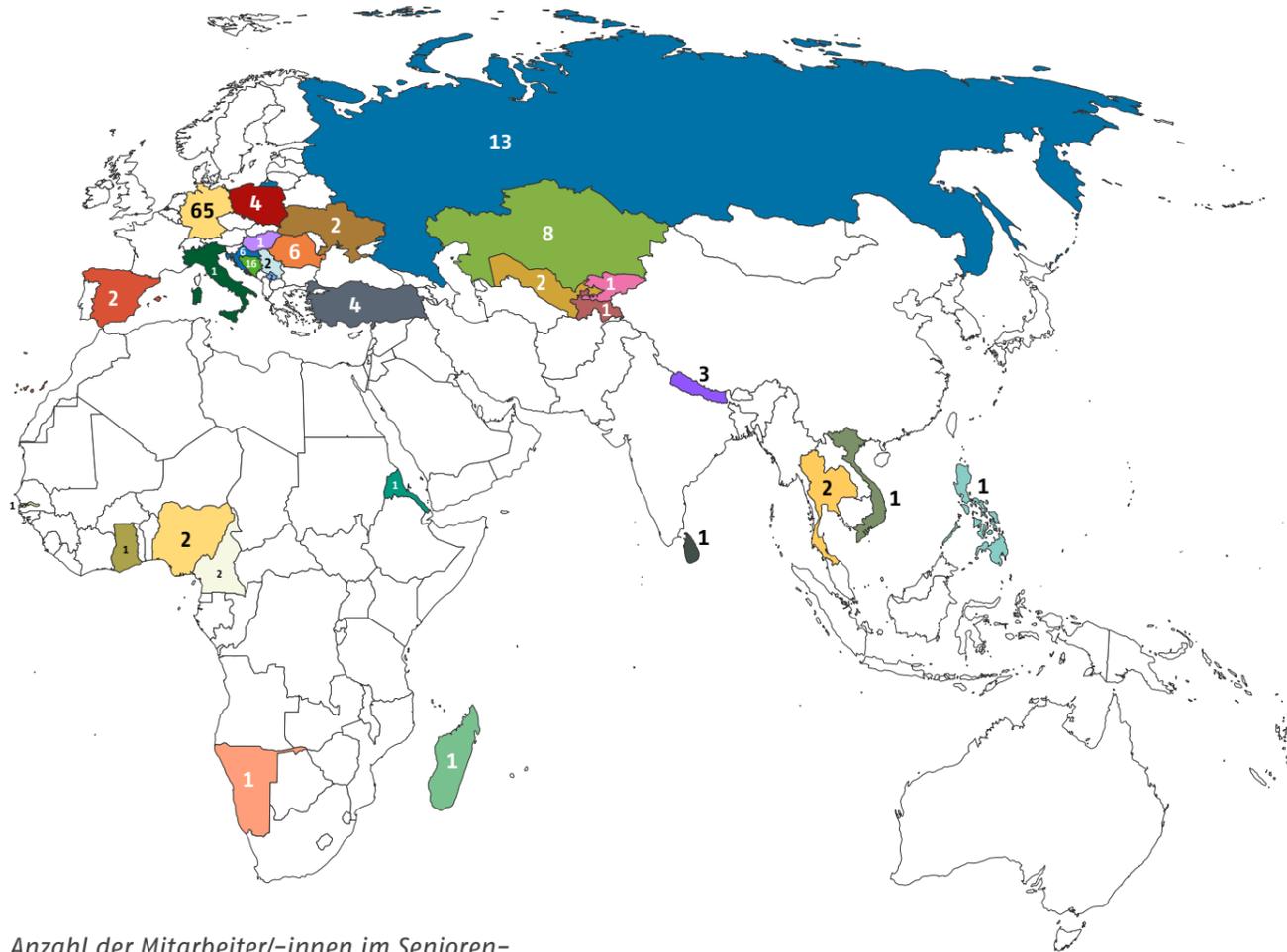
Vollkommen versorgt – mit Wäsche zum Wohlfühlen.



GEIGER TEXTIL GMBH
 MARTINSWEG 24
 D - 79713 BAD SÄCKINGEN
 TELEFON: +49 (0)7761 55900 0
 TELEFAX: +49 (0)7761 55900 33
 INFO@GEIGER-TEXTIL.DE
 WWW.GEIGER-TEXTIL.DE

AUS ALLER WELT

Kulturelle Vielfalt wird in unserem Seniorenzentrum seit Langem gelebt. Wir stellen Ihnen sechs unserer Mitarbeiterinnen vor.



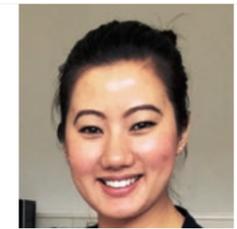
Anzahl der Mitarbeiter/-innen im Seniorenzentrum Am Stadtpark nach Geburtsländern.

Land	Jugendarbeitslosigkeit in %	Ärztinnen und Ärzte/1.000 Einwohner	Anteil der über 65-Jährigen in %	Lebenserwartung	Anteil der Bev. mit Zugang zu Sanitäreinrichtungen in %	Geburten pro Frau	Landwirtschaft: Anteil am BIP in %
Nepal	4	0	5,5	70	46	2,2	32,8
Eritrea	11	0	2,3	64	16	4,2	14,5
Philippinen	16	1	4,6	68	74	2,9	10,3
Namibia	40	0	3,5	65	34	3,5	6,7
Russland	15	4	13,4	70	72	1,7	4,6
Bosnien	63	2	15,4	77	95	1,3	7,1
Deutschland	8	4	21,2	81	99	1,4	0,5

Quelle: Fischer, Weltatmanach - Ländervergleich



Philippinen



Nepal

FRAGEN AN DIE MITARBEITERIN:

Mein Name ist Ocbermon Hellbart, ich komme von den Philippinen und lebe seit 30 Jahren in Deutschland. Seit fast 10 Jahren arbeite ich als examinierte Altenpflegerin im AWO Seniorenzentrum in einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis.

Mein Name ist Manisha Rana, ich komme aus Nepal und lebe seit drei Jahren in Deutschland. Seit einem Jahr arbeite ich neben meinem Studium der Internationalen Betriebswirtschaft als Pflegehelferin im AWO Seniorenzentrum.

Wie ist die Versorgung pflegebedürftiger alter Menschen in Ihrem Heimatland geregelt?

Diese werden normalerweise von den Familien versorgt.

Die meisten Senior/-innen wohnen traditionell bei ihrer Familie, und die Kinder kümmern sich um sie.

Gibt es Alten- / oder Pflegeheime? Wie sind diese im Vergleich zu Deutschland?

Es gibt Heime, aber vor allem für Europäer oder Australier.

Es gibt wenige Alten- und Pflegeheime in Nepal. Teilweise sind diese staatlich, manchmal aber auch von Hilfsorganisationen betrieben. Die Standards sind bei Weitem nicht so hoch und die Arbeit ist nicht so systematisch wie in Deutschland.

Was gefällt Ihnen am deutschen Pflegesystem ...
a) gut?
b) nicht so gut?

a) Gute Versorgung, hohe Qualitätsansprüche
b) Die Menschen sind oft einsam und alleine.

a) Qualifiziertes Personal, zusätzliche Aktivitäten für die Bewohner/-innen, freundliche Umgebung, gut ausgewogene Nahrung, systematisches Pflegesystem.
b) Viel Bürokratie.

Warum arbeiten Sie gern ...
a) in Deutschland?
b) im AWO Seniorenzentrum?

a) Gutes Sozialsystem und Sicherheit
b) Gute WBL, die Bewohner/-innen sind gut versorgt.

b) Ich arbeite gerne mit alten Menschen. Im AWO Seniorenzentrum gibt es gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter/-innen und mir gefällt die kulturelle Vielfalt. Ich habe flexible Arbeitszeiten, und ich finde, die Mitarbeiter/-innen werden gut behandelt.

Wie erleben Sie Multikulti im AWO Seniorenzentrum?

Keine Probleme, die Vielfalt ist eine Bereicherung.

Ich genieße die kulturelle Vielfalt.

	  Bosnien und Herzegowina	  Russland
FRAGEN AN DIE MITARBEITERIN:	Mein Name ist Renata Gredelj, ich komme aus Bosnien und Herzegowina, lebe seit einem Monat in Deutschland und arbeite seither auch als examinierte Pflegehelferin im AWO Seniorenzentrum.	Mein Name ist Tatjana Kulikov, ich komme aus Russland und lebe seit 17 Jahren in Deutschland. Seit 11 Jahren arbeite ich als Altenpflegerin im AWO Seniorenzentrum.
Wie ist die Versorgung pflegebedürftiger alter Menschen in Ihrem Heimatland geregelt?	In meinem Heimatland ist die Versorgung pflegebedürftiger alter Menschen anders geregelt. Es gibt keine spezielle Altenpflege, sondern nur Krankenpflege.	In meinem Heimatland leben ältere Generationen oft mit ihren Kindern zusammen und sorgen füreinander.
Gibt es Alten-/ oder Pflegeheime? Wie sind diese im Vergleich zu Deutschland?	In meinem Heimatland gibt es viele private und staatliche Altenheime. Im Vergleich zu Deutschland sind diese nicht so gut organisiert.	Seit einigen Jahren gibt es Altersheime. Sie sind zum größten Teil staatlich und werden vom Staat finanziert.
Was gefällt Ihnen am deutschen Pflegesystem ... a) gut? b) nicht so gut?	a) Ich kann sagen, dass es gut organisiert ist. b) Es ist zu früh, um das zu sagen, weil ich erst seit einem Monat hier bin.	a) Das Pflegerisiko ist durch Pflege- und andere Formen der Versicherungen abgesichert. b) Zeitdruck durch Dokumentationsaufwand war belastend. Durch das neue Dokumentationssystem soll das nun vermieden werden.
Warum arbeiten Sie gern ... a) in Deutschland? b) im AWO Seniorenzentrum?	a) Weil ich hier eine bessere Perspektive und mehr Sicherheit habe. b) Weil es eine gute Organisation ist. Die AWO hat mir eine Chance für einen Arbeitsplatz gegeben, und ich denke, dass ich hier auch vorankommen kann.	a) Für Fachkräfte bietet Deutschland vielfältige Möglichkeiten. Deutschland hat ein gut ausgebautes System der sozialen Sicherung. b) Ein schönes Haus für die Senioren/-innen! Ich habe ein gutes Team und komme gerne zur Arbeit.
Wie erleben Sie Multikulti im AWO Seniorenzentrum?	Ähnlich wie in meinem Heimatland. Ich habe in Sarajevo gelebt. Viele Menschen sagen, dass es Klein-Jerusalem ist. Dort leben Menschen mit vielen kulturellen und sozialen Unterschieden zusammen.	Es ist wichtig, wie die Menschen unterschiedlicher Kultur miteinander ins Gespräch kommen, sich kennen und schätzen lernen.

	  Eritrea	  Namibia
FRAGEN AN DIE MITARBEITERIN:	Mein Name ist Senayt Gebrekidan, ich komme aus Eritrea und lebe seit 25 Jahren in Deutschland. Seit fünf Jahren arbeite ich als Pflegehelferin im AWO Seniorenzentrum.	Mein Name ist Melanie Bianca Hikuam, ich komme aus Namibia (Windhoek) und lebe seit 3 Jahren in Deutschland. Seit einem Jahr arbeite ich als Auszubildende im AWO Seniorenzentrum.
Wie ist die Versorgung pflegebedürftiger alter Menschen in Ihrem Heimatland geregelt?	Pflegebedürftige werden von ihren Familien zu Hause versorgt.	Bei uns in Namibia sind pflegebedürftige und alte Menschen zu Hause. Sie wohnen mit der Familie und nicht in einem Altenheim, zum einen weil es zu teuer ist und auch weil sie nicht in einem Altenheim wohnen wollen.
Gibt es Alten-/ oder Pflegeheime? Wie sind diese im Vergleich zu Deutschland?	In Eritrea gibt es keine Alten- oder Pflegeheime.	Es gibt zwar Altenheime, aber nur wenige. Diese unterscheiden sich nicht besonders von den Altenheimen in Deutschland.
Was gefällt Ihnen am deutschen Pflegesystem ... a) gut? b) nicht so gut?	a) Dass die Familien entlastet werden und die Pflege übernommen wird. Auch die Aktivitäten außerhalb der Versorgung sind attraktiv, wie z.B. Musik, Sport, Tanzen usw. b) Die Senioren/-innen werden leider nicht sehr oft von Familien und Angehörigen besucht.	a) Die medizinische Versorgung in Deutschland ist sehr gut. b) Was mir schwerfällt, ist mitzuerleben, dass immer wieder Bewohner/-innen sterben (besonders, wenn man sie schon ins Herz geschlossen hat).
Warum arbeiten Sie gern ... a) in Deutschland? b) im AWO Seniorenzentrum?	b) Ich arbeite gern im AWO Seniorenzentrum wegen des guten Arbeitsklimas und der Zusammenarbeit im Team.	Weil man hier Arbeit bekommt und die Möglichkeit hat, eine Ausbildung zu machen. In Namibia muss man zwei bis drei Jahre warten. Eine Ausbildung wie in Deutschland gibt es nicht.
Wie erleben Sie Multikulti im AWO Seniorenzentrum?	Mir gefällt das AWO Multikulti, da ich verschiedene Menschen und ihre Hintergründe kennenlernen.	Sehr positiv und interessant. Es ist auch gut für die Bewohner/-innen, weil sie dadurch andere Kulturen kennenlernen.

STUDENTENAKTIONEN BEGEISTERN UNSERE SENIOREN

Wie bereits in den vergangenen Jahren engagieren sich auch in diesem Frühjahr Studenten der Hochschule Furtwangen mit mehreren Aktionen für unsere Bewohner/-innen.

Im Rahmen ihres Studienfachs »Projektmanagement« sollen sie die erfolgreiche Planung, Vorbereitung und Durchführung eines sozialen Projekts einüben. In diesem Rahmen haben bereits ein Bingo- und Quiznachmittag, ein Frühlingskonzert, ein Musik- und Shownachmittag und ein internationales Fest und eine Spieleolympiade stattgefunden. Die Begeisterung der jungen Menschen ist bei allen Veranstaltungen gleich auf unsere Bewohner/-innen übersprungen.

»Toll, was die jungen Leute sich alles für uns ausdenken!«, so äußerte sich z.B. die 89-jährige Frau Hildebrandt, die es sich nicht nehmen lässt, alle Veranstaltungen zu besuchen und auch jedes Mal persönlichen Kontakt zu den Studentinnen und Studenten aufzunehmen.

Beim internationalen Fest waren junge Menschen aus mehreren Ländern, wie Nepal,

Indien, Thailand, USA und Kamerun beteiligt, zeigten Tänze aus ihren Ländern, stellten die Tradition des »Holi Frühlingsfestes« in Indien mit bunten Farbpudern vor und brachten selbstgemachte landestypische Speisen zum Probieren für die Bewohner/-innen mit.

Bei der Spieleolympiade waren alle Teilnehmer mit Begeisterung dabei, einige waren erstaunt, dass ihnen die Aufgaben, wie Dosen- und Ringewerfen oder Gegenstände merken und ertasten, überraschend gut gelangen und freuten sich sehr über die zur Belohnung verliehenen Medaillen.

Sowohl die Studentinnen und Studenten als auch unsere Bewohner/-innen sind von den generationen- und kulturübergreifenden Begegnungen begeistert. Die Einrichtungsleitung freut sich sehr über das tolle Engagement und dankt allen Beteiligten.



Fotos: Swaran Arri

DR. LUCY LACHENMAIER

Porträt einer vielseitig engagierten Frau

Frau Dr. Lachenmaier ist 1949 in einem kleinen Ort in der Atacama-Wüste in Peru geboren und dort aufgewachsen. Sie studierte Literatur und Linguistik und unterrichtete später an der deutschen Schule in Lima. Dort lernte sie den Schwenninger Realschullehrer Ulrich Lachenmaier kennen. Sie heiratete ihn, und gemeinsam blieben sie noch 9 Jahre in Lima. 1982 kamen sie nach Deutschland.

Frau Dr. Lachenmaier arbeitete an der Volkshochschule und beim katholischen Bildungswerk. 1992 ging sie mit ihrem Mann aus beruflichen Gründen für fünf Jahre nach Costa Rica. Seit ihrer Rückkehr lehrte Frau Dr. Lachenmaier als Professorin an der Hochschule Furtwangen. Seit Anfang 2016 ist sie zwar offiziell im Ruhestand, sie hält jedoch in externen Masterprogrammen der HFU noch Vorlesungen, z.B. in Berlin und in Lima.

Frau Dr. Lachenmaier ist in unserem Seniorenzentrum seit vielen Jahren in vielfältiger Weise aktiv. Sie besuchte und begleitete einzelne Bewohner/-innen sehr intensiv, bot Literaturnachmittage an und leitete während der spanischen Woche 2008 einen kleinen Spanischkurs für unsere Senior/-innen. Die Teilnehmerinnen waren so begeistert, dass dieser »Unterricht« über ein ganzes Jahr fortgesetzt wurde.

Seit Anfang 2016 führt Frau Dr. Lachenmaier wöchentlich die Tagesthemenunde »Was ist los?« durch, bei der sie mit einer Gruppe interessierter Bewohner/-innen über lokale Neuigkeiten aus der Presse und aktuelle Themen aus aller Welt diskutiert.



Frau Dr. Lachenmaier, warum engagieren Sie sich ehrenamtlich bei uns?

Ich bin in einer Mehrgenerationenfamilie groß geworden. Meine Oma war meine Begleiterin, sie starb mit 106 zu Hause. Ich war gewohnt, mit älteren Menschen zusammen zu sein, das fand ich wieder im AWO Seniorenzentrum.

Was nehmen Sie für sich persönlich mit?

Die Bereicherung durch Zuhören über erlebtes Leben, die verschiedenen Perspektiven der Welt zu sehen.

Hilft Ihnen das Engagement bei der Auseinandersetzung mit dem eigenen Älterwerden?

Das Älterwerden macht mir keine Probleme. Ich finde es sehr angenehm, die Unruhe der Jugend hinter mir zu haben.

In welchen Bereichen engagieren Sie sich noch?

Literatur, das Buch nahezubringen, die Lust am Lesen zu erwecken. (VHS und versch. Bildungswerke der Region). Flüchtlinge, das Ankommen in Deutschland zu erleichtern, neue Wege zu finden. (Diakonie und HFU)

Wir wünschen Frau Dr. Lachenmaier weiterhin viel Freude und interessante Begegnungen in unserem Seniorenzentrum und freuen uns auf weiterhin gute Zusammenarbeit.



Seniorenzentrum
Am Stadtpark
Villingen-Schwenningen

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Sprechzeiten:
Montag – Freitag 8:00 – 16:00 Uhr



Martin Hayer
Einrichtungsleiter
Tel. 07720 8306-503
martin.hayer@awo-baden.de



Ines Blanco
Pflegedienstleitung
Tel. 07720 8306-506
ines.blanco@awo-baden.de



Anke Meßner-Bippus
Leitung Sozialdienst
Tel. 07720 8306-507
anke.messner@awo-baden.de



Ulrike Pöhnlein
Hauswirtschaftsleitung
Tel. 07720 8306-513
ulrike.poehnlein@awo-baden.de



Birgit Jakob
Information, Verwaltung
Tel. 07720 8306-501
birgit.jakob@awo-baden.de



Fabienne Köhle
Sozialdienst
Tel. 07720 8306-507
fabienne.koehle@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e.V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen / Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Anke Meßner-Bippus, Martin Hayer und die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark und Eric Langerbeins, COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Maren Menge

DAS AWO SENIORENZENTRUM AM STADTPARK



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark in Villingen-Schwenningen bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ 112 stationäre Plätze; davon sind 96 Einzel- und 8 Doppelzimmer
- ✓ Moderne Pflegebetten sowie eigenes Bad mit WC und Dusche in allen Zimmern
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote, eine spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Tägliche Freizeitaktivitäten
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ In enger Kooperation mit der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde
- ✓ Großzügiger Sinnesgarten

TELEFON
07720 8306-0

AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark

Reutlingerstr. 10 · 78054 VS-Schwenningen · Tel. 07720 8306-0 · Fax. 07720 8306-700
E-Mail: SZ-Schwenningen@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-am-stadtpark.de



Seniorenzentrum
Am Stadtpark
Villingen-Schwenningen